



Zwei Krankenschwestern betreiben auf der „Frühchen-Station“ der Neonatologie der Kinderklinik ein frühgeborenes Kind in einem der Inkubatoren.

Fotos: UMG

Kleine Nestflüchter – Frühgeborene in Greifswald e.V.

Die Mitglieder des Vereins „Kleine Nestflüchter – Frühgeborene in Greifswald“ organisieren jedes Jahr ein Treffen für in der UMG Frühgeborene. In diesem Frühsommer haben sich dazu rund 80 Frühgeborene Eltern traditionell im Naturerlebnispark Gristow getroffen. Der Verein wurde von Krankenschwestern der Neonatologie und frühgeborenen Eltern im Januar 2013 gegründet. Die Mitglieder stehen den Frühgeborenen und ihren Eltern als Unterstützung zur Seite. So werden in enger Abstimmung mit der Neonatologie beispielsweise Kurse angeboten, damit die Eltern von Anfang an mit ihren „Frühchen“ den optimalen Umgang erlernen.

Versorgung von Früh- und Reifgeborenen klar definiert

Der so genannte Gemeinsame Bundesausschuss regelt über die Qualitätssicherungs-Richtlinie die Versorgung von Früh- und Reifgeborenen in den Krankenhäusern Deutschlands. Der Bundesausschuss ist das höchste Gremium der Selbstverwaltung im Gesundheitswesen Deutschlands. Die Versorgungsleistungen werden dabei in vier Versorgungsstufen der Qualitätssicherungs-Richtlinie definiert. Die höchste Versorgungsstufe sichern die Perinatalzentren mit Level 1. Eins davon ist bei der Neonatologie der Greifswalder Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin angesiedelt. Mit dieser höchsten Versorgungsstufe werden an der Uni-medizin alle medizinischen Leistungen für Frühgeborene und kranke Neugeborene abgesichert. Es handelt sich um eins der 163 bundesweit zugelassenen Perinatalzentren Level 1.

Die Perinatalzentren Level 2 haben eine etwas geringere Versorgungsstufe. Bei Versorgungsstufe 3 hat das jeweilige Krankenhaus zumindest noch einen perinatalen Schwerpunkt; die Versorgungsstufe 4 ist die reine Geburtsklinik. Level 1-Zentren werden von anerkannten Neonatologen und ärztlichen Geburtshelfern geleitet. Sie verfügen über räumlich miteinander verbundene Entbindungsstationen, Operationsräume und Neugeborenen-Intensivstationen mit mindestens sechs Plätzen. Hierbei kommen baulich strenge Vorgaben des Robert-Koch-Instituts (RKI) Berlin zum Tragen. Dabei geht es um optimale hygienische Standards, die vorgehalten werden müssen. Spezielle Unterbringungseinheiten für Mütter und ihre Kinder zählen ebenfalls dazu, so dass die jungen Mütter mit ihren Früh- und Neugeborenen in eine umfassende Betreuung genommen werden können.

Das Wort Perinatal bedeutet übersetzt „um die Geburt herum“ bzw. „im Rahmen einer Geburt“.

Wenn neues Leben zu schnell auf diese Welt kommt und Hilfe benötigt

Neonatologie bildet mit Uni-Frauenklinik und Kinderchirurgie ein Perinatalzentrum Level 1 für Frühgeborene in Vorpommern

Jakob H. schaut mit seinen 22 Jahren bereits heute zufrieden auf sein Leben und er ist dankbar. Denn der junge Mann war ein so genanntes „Frühchen“. Er hat bei seiner Geburt lediglich 400 Gramm gewogen. Sein Überleben war unter diesen Umständen keineswegs sicher, wie ihm seine Eltern später erzählten. Doch der kleine Jakob kämpfte sich ins Leben – in diesem Jahr hat er als gesunder Erwachsener sein Jura-Studium aufgenommen.

Prof. Dr. Matthias Heckmann hat sich über Jakobs Email riesig gefreut. Er hat Jakob damals behandelt und leitet nun die Neonatologie an der Unimedizin Greifswald. Die hochspezialisierte Abteilung gehört zur Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin. Die Mitarbeiter kümmern sich sowohl um die Frühgeborenen als auch um kranke Neugeborene. Gemeinsam mit der Frauenklinik und der Kinderchirurgie der UMG bilden sie ein Perinatalzentrum Level 1. In Mecklenburg-Vorpommern gibt es künftig drei Zentren dieser höchsten Versorgungsstufe. Denn der Gemeinsame Bundesausschuss hat für die Betreuung von extrem unreif Frühgeborenen strenge Regeln für die Versorgungsstufen festgelegt (s. Kasten).

ANFORDERUNGEN ERFÜLLT

Mindestmengen sollen sicherstellen, dass die Spezialisten über ausreichend Erfahrung für komplexe Operationen und Behandlungen verfügen. Seit 2010 liegt diese Untergrenze bei 14 Fällen jährlich. Ab Januar 2024 wird sie auf 25 Frühgeborene mit einem Gewicht von unter 1.250 Gramm angehoben. So hat es der Gemeinsame Bundesausschuss vor zwei Jahren beschlossen. Die Neonatologie der Unimedizin



Prof. Dr. Matthias Heckmann ist Leiter der Abteilung Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin, die zur Kinderklinik an der UMG gehört.

Greifswald erfüllt nach Prüfung durch den Landesverband der Krankenkassen diese Anforderungen.

Prof. Uwe Reuter, Ärztlicher Vorstand der UMG: „Wir begrüßen die Entscheidung, die Universitätsmedizin Greifswald als derzeit einziges universitäres Level 1 Zentrum in Mecklenburg-Vorpommern zuzulassen.“ Er betont, dass es keine finanziellen Gründe gebe: „Jeder weiß, dass sich mit der komplexen Versorgung der Kleinsten im heutigen Abrechnungssystem kein Geld verdienen lässt.“ Wichtig sei die Entscheidung der Kassen dennoch, weil so „die Ausbildung künftiger Ärztinnen und Ärzte im wichtigen Feld der Versorgung von Frühchen im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern sichergestellt wird“. Wer fehlende Fachkräfte beklage, müsse im Umkehrschluss die Ausbildung dieser Experten ermöglichen, so Reuter. In Greifswald ist der Abteilung ein universitärer Lehrstuhl für Neonatologie und Kinderintensivmedizin zugeordnet.

Lehrstuhl-Inhaber Prof. Matthias Heckmann versichert: „Wir suchen

„ Wir streben eine heimatnahe Rückverlegung in die Kliniken unseres Versorgungsgebietes an, wenn das sehr kleine Frühgeborene ausreichend stabilisiert ist.

Prof. Dr. Matthias Heckmann

Leiter der Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin der Unimedizin Greifswald

immer Nachwuchs für die Abteilung, um die heute schon hochwertige Versorgung weiter zu optimieren und langfristig auf diesem Niveau abzusichern.“ Das sei von großer Bedeutung für die gesamte Region.

Aktuell arbeiten sieben Neonatologen im Greifswalder Zentrum. Unterstützt werden sie von zwei Fachärztinnen in der Schwerpunktweiterbildung Neonatologie. „Diese personelle Ausstattung ermöglicht es uns, dass rund um die Uhr immer mindestens ein Experte direkt in der Klinik anwesend ist“, unterstreicht Prof. Matthias Heckmann. Das sei nicht nur Teil der höchsten Versorgungsstufe „Level 1“, sondern liege über den Anforderungen. Neben den Ärzten arbeiten auch erfahrene Kinderkrankenpflegerinnen mit einer entsprechenden spezialisierten Intensivweiterbildung in der Neonatologie.

„Wir erfüllen zudem alle Strukturvoraussetzungen des Gemeinsamen Bundesausschusses, sowohl baulich als auch gerätetechnisch“, beschreibt der Leiter der Abteilung weiter. „Wir können uns als medizi-

nischer Allesversorger um die Frühgeborenen ebenso intensiv kümmern wie um Neugeborene mit angeborenen Fehlbildungen, also beispielsweise einem Herzfehler.“

Neben den gesundheitlichen Aspekten der kleinen Patienten ist allen Mitarbeitern auch immer wichtig, wie es der Mutter und der Familie bei so einem langen Krankenhausaufenthalt geht.

Die Kinderklinik arbeitet neben der Frauenklinik und der Kinderchirurgie auch mit anderen Kliniken der Universitätsmedizin zusammen. „So können wir die optimale Versorgung gewährleisten, da alle Spezialisten direkt vor Ort sind“, erläutert Prof. Heckmann. Dies gelte gerade bei Neugeborenen, die an einer schweren Erkrankung leiden.

Als Perinatalzentrum Level 1 sind die Greifswalder Spezialisten verpflichtet, Nachbarkliniken bei Neugeborenen-Notfällen nach Risikoschwangerschaften zu helfen. Dabei wird stets angestrebt, dass die Kinder während des Transports noch im Bauch der Mutter sind. Die Frühgeborenen kommen dann im

Perinatalzentrum zur Welt und können sofort professionell versorgt werden.

Dieser intrauterine Transport ist auch über weite Entfernungen der sicherste Weg. Die Übernahme von Risikoschwangeren und Baby-Notarzteinheiten aus weiter entfernten Orten gehört zum Alltag, denn das Einzugsgebiet des Greifswalder Perinatalzentrums ist mit der Insel Rügen im Norden sowie der Region rund um Pasewalk im Süden sehr groß.

SICHERER TRANSPORT

Wenn das Kind bereits entbunden wurde, stehen für den sicheren Transport zwei rollende Intensivstationen zur Verfügung, sogenannte Transportinkubatoren. In diesen können die Frühchen oder kranken Kinder nach Greifswald verlegt werden.

Stammen die Kinder aus einer weiter entfernt liegenden Region, streben die Spezialisten eine baldige Rückverlegung an. Bis dahin sorgen vier Mutter-Kind-Einheiten in Greifswald für eine kuschlige Umgebung. Eltern wohnen in eigens dafür vorgesehenen Zimmern. Sobald das kleine Frühgeborene ausreichend stabilisiert ist, soll es möglichst heimatnah weiterversorgt werden. Das erspare den Eltern und Angehörigen lange Fahrtwege. Sie könnten in der gewohnten Umgebung ihrer Klinik den Entwicklungsprozess weiterverfolgen.

Diese Rückverlegungen können durchaus auch mal Nürnberg, Leipzig oder Tübingen führen. „Das ist in einer beliebigen Tourismusregion so“, fügt Prof. Heckmann augenzwinkernd hinzu, „da bringt auch mal eine Urlauberin ein kleines Frühchen in Greifswald zur Welt“.

Forschung an der Universitätsmedizin Greifswald

Die Abteilung Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin hat im Rahmen der SNIIP-Studie die Daten von mehreren tausend gesunden Kindern, Frühgeborenen und erkrankten Neu- oder Frühgeborenen erfasst. Pro Kind und Mutter sind das bis zu 250 einzelne Datensätze. Hierbei stehen die Themen Gesundheit, Entwicklung und Wachstum im Mittelpunkt der Untersuchungen. Mit den Studienergebnissen soll geklärt werden, warum sich Kinder

optimal bzw. nicht optimal entwickeln. Eine weitere Grundlagenforschung findet im Rahmen der Neuroprotektion statt. Hierbei werden Daten erfasst, wie das Gehirn bei Frühgeborenen geschützt werden kann. Bei der Neuroprotektion handelt es sich um den Versuch, mit pharmakologischen Methoden das Absterben von Nervenzellen und -fasern zu verhindern. Denn das unreife Gehirn sehr kleiner Frühgeborener ist besonders empfindlich.

VIER ZENTRALE AUFGABEN

Die Universitätsmedizin Greifswald hat vier zentrale Aufgaben: Wissenschaftliche Forschung zu betreiben, den medizinischen Nachwuchs bestmöglich aus- und weiterzubilden, die Patientinnen und Patienten optimal zu versorgen sowie maßgeblich zur medizinischen Versorgung der Menschen in der Region beizutragen.

Herausforderungen der bevölkerungsbezogenen Gesundheit gehören wie die Molekulare Me-

dizin zu den Forschungsschwerpunkten der UMG. Sie ermöglichen individuelle, auf die einzelne Person zugeschnittene Behandlungsmethoden.

Allgemein anerkannt sind u.a. die Arbeiten zur Infektionsforschung, zur frühzeitigen Erkennung und erfolgreichen Behandlung von Sepsis, zur Krebsforschung, zur Therapie von Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie psychischer und neurologischer Erkrankungen.

Kontakt



Universitätsmedizin Greifswald – Körperschaft des öffentlichen Rechts –
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Abteilung Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin
Tel.: 03834/86-6421
E-Mail: manuela.woeller@uni.med-greifswald.de
Web: www.medizin.uni-greifswald.de/kind_med